

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 4

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich lese in einem Restaurant die drei Zeitungen, die ich soeben in einem Kiosk gekauft habe. Ein Tischnachbar begleitet seinen ironischen Blick mit der Bemerkung: «Ach, diese Zeitungen melden von der Welt nur das Mißliche!» «Ich werde Ihnen sofort das anstreichen, was diese Gazetten Gutes melden. Wetten wir um einen Kaffee, daß es nicht wenig sein wird, und dabei werde ich nur diese drei deutschen Zeitungen benutzen.»

Ich brauchte nur ein paar Minuten, bis ich folgende Geschehnisse, Worte und Zitate angestrichen hatte. Mein Nachbar gab lächelnd zu, daß er sein Wort zurücknehme. Und ich bringe nun in meinem Kommentar jene Stellen zum Abdruck, die ich in aller kürzester Zeit angestrichen hatte und die beweisen mögen, daß das Wort von den Zeitungen, «die nur das Mißliche melden», keineswegs richtig ist.

Der Bürgermeister einer kleinen Stadt wagt es, gegen die geplante Weihnachtsfeier einer wohltätigen Gesellschaft einzuschreiten. Es sollten die Zweige einer mit Konfekt behängten Tanne einzeln versteigert und der Erlös guten Zwecken zugeführt werden. Populär hat sich der Bürgermeister damit nicht gemacht, denn er raubte den Veranstaltern die Freude, den präsumptiven Teilnehmern das Vergnügen und dem guten Zweck die Förderung. Aber Recht geben wird ihm jeder vernünftig Denkende, daß er die schrittweise vollzogene Amputation des schönen Weihnachtssymbols unerfreulich fand. Er trat dafür ein, das Erlebnis des Weihnachtsbaumes der Familie zu überlassen und nicht vorwegzunehmen. (Bräuche)

Das Wort des Dichters beginnt mit Macht an die Herzen des Menschen jeder Rasse zu pochen.

(Aus der Rede des Nobelpreisträgers für Literatur in Stockholm, Salvatore Quasimodo)

Noch vor wenigen Stunden hatte sich die «Bremen» durch hohe Wellen nach New York durchgekämpft. Nun lag sie ruhig vertäut am Pier des New Yorker Hafens. Alle Fenster leuchteten hell in die kalte Nacht. Mehr als 200 Gäste versammelten sich. Sie folgten der also lautenden Einladung «Der deutsche Generalkonsul Dr. Georg A. Federer gibt sich die Ehre, Sie zu einem Büffet-

Dinner mit Tanz zu Ehren seiner Tochter Angelika an Bord des Schiffes «Bremen» einzuladen.» Viele junge Leute kamen, Mädchen und Männer aus reichen Familien. «Soviel Geld haben wir lange nicht mehr auf diesem Schiff vereint gesehen», meinte einer der Stewards. Es war der Debütantinnenball für Federers Tochter, die Vorprobe vor dem großen internationalen Debütantinnenball im Hotel Astor. «Life» hatte einen Photographen gesandt. Margot war der Star des Abends, nicht adlig, nicht voller Millionen, aber charmant und intelligent. Sie wurde von Arm zu Arm weitergereicht und ließ sich schließlich in einen Sessel fallen. «Schrecklich», sagte sie, «immer dieses Lächeln, das einem schon wie Zucker in den Mundwinkeln kleben bleibt.»

(Aus einem Bericht über den Debütantinnenball an Bord der Bremen.)

«Todesstrafe Ja oder Nein» – dieses Thema haben weitaus die meisten der insgesamt 1126 Teilnehmer am staatspolitischen Schülerwettbewerb des Baden-Württembergischen Landtages ausgesucht. Der Wettbewerb soll das staatsbürgerliche Interesse der Jugend vermehren helfen. Den Preisträgern will der Landtag, später den Besuch einer politischen Akademie ermöglichen.

(Bevorzugtes Thema bei einem Schülerwettbewerb)

Die Menschen durch die Musik einander näher zu bringen, für Prof. Dr. R. Mauersberger, unter dessen Leitung der Dresdener Kreuzchor singt, ist dies zur Lebensaufgabe geworden. Selber aus einer alten Kantorenfamilie stammend, übernahm er 1930 den traditionsreichen Kreuzchor. Mit 65 Jahren wurde er zum Ehrendoktor der Pädagogischen Fakultät in Berlin, mit dem 70. Geburtstag zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät Marburg ernannt. Mauersberger besitzt das Geheimnis, die künstlerische Eingebung auf seine Sänger übertragen zu können. Die Beseeltheit ihres Vortrages und die geistige Durchdringung geht scheinbar oft weit über das Vermögen eines Knabenchors hinaus. (Verheiratet mit der Musik)

Begabte junge Musiker in den USA haben beim Militärdienst besonders günstige Chancen; sie können nach kurzer soldatischer Ausbildung in den Staaten den Hauptteil ihrer Dienstzeit beim Symphonieorchester der 7. amerikanischen Armee in Stuttgart absolvieren. Zur friedlichen Mission dieser musikalischen Soldateneinheit gehört neben dem Beitrag zur kulturellen Verständigung der Völker auch die Hilfe für Notleidende. Das ausverkaufte Konzert in der Stuttgarter Musikhalle z. B. wurde zugunsten deutscher Ostflüchtlinge veranstaltet. (Sinfoniker in US-Uniform)

Noch 18 weitere Meldungen habe ich in diesen drei Zeitungen angestrichen, die alle von «guten Taten» auf den Gebieten der Politik, der Kultur, des Handels und der Kunst berichten. Es sind Meldungen, die den Leser keineswegs in die Nähe des Mißlichen versetzen, sondern die ausgesprochene Strahlkraft des Guten haben.

Vor dem Konzert...

